

Inhalt

1	Ein einleitender Überblick über die vorliegende Arbeit	3
1.1	Ausgangspunkt: Die Bedeutung intuitiver Prozesse im Alltag	3
1.2	Grundprinzipien funktionalgenetischer Regulierungsmodelle	5
1.3	Zielsetzung und Perspektiven	12
1.4	Zur Gliederung der Arbeit	14
2	Konzeptuelle Rahmenbedingungen für ein Modell emotionaler Verhaltensregulierung. Zu Notwendigkeit und Möglichkeit umfassender psychologischer Modelle	17
2.0	Überblick über das Kapitel	17
2.1	Einige Argumente zur Notwendigkeit umfassender Modelle in der psychologischen Theorienbildung	17
2.2	Handlungstheoretische Modelle: Ein Paradigma zur Integration komplexer Zusammenhänge in ein umfassendes Modell und seine Grenzen	21
2.2.1	Einige Grundannahmen und Grundbegriffe handlungspsychologischer Modelle	21
2.2.2	Konzeptuelle Probleme handlungstheoretischer Ansätze	24
2.2.2.1	Die Problematik einer Klassifikation einzelner Verhaltenskomponenten	24
2.2.2.2	Probleme bei der Annahme der Zielgerichtetheit von Verhaltensäußerungen	30
2.3	Eine Erweiterung handlungspsychologischer Modelle: Der Einbezug individualtypischer Komponenten	33
3	Funktionalgenetische Regulierungsmodelle. Ein konzeptueller Rahmen zur Untersuchung emotionaler Verhaltensregulierung	39
3.0	Überblick über das Kapitel	39
3.1	Ausgangspunkt und Zielvorstellungen	39
3.2	Vorgehen bei der Konstruktion, Merkmale und Eigenschaften funktionalgenetischer Modelle	41
3.2.1	Funktionalgenetische Modelle. Eine Erweiterung des kybernetischen Konzepts zur Beschreibung von Verhalten	41
3.2.2	Formale und inhaltliche Aspekte von Funktionen der Informationsverarbeitung	43
3.2.3	Die besondere Bedeutung von Lernfunktionen innerhalb funktionalgenetischer Modelle. Mikroprozesse und Makrostrukturen	45
3.3	Möglichkeiten und Grenzen funktionalgenetischer Modelle	48
3.4	Prinzipien der Konkretisierung funktionalgenetischer Modelle	51

4	Informationsverarbeitungsprozesse und Emotionen. Grundlagen eines funktionalgenetischen Modells emotionaler Verhaltensregulierung	53
4.0	Überblick über das Kapitel	53
4.1	Emotionen. Von der Vielfalt der Erscheinungen zur Untersuchung zugrundeliegender Prozesse	55
4.2	Emotionen als Ergebnis von Informationsverarbeitungs- prozessen	56
4.2.1	Formale Aspekte der Informationsverarbeitung bei der Entstehung von Emotionen	57
4.2.2	Inhaltliche Aspekte der Informationsverarbeitung bei der Entstehung von Emotionen	63
4.2.3	Emotionen als Ergebnis "konkreter" Informationsverarbeitungsprozesse	68
4.2.3.1	Argumente für die Annahme nicht-analytischer Strategien	68
4.2.3.2	Argumente für die Annahme einer Klassifikation auf der basalen Ebene	69
4.2.3.3	Argumente für die Annahme einer flexiblen Klassifizierung unter Prototypen	71
4.2.4	Emotionen als Ergebnis von Informationsverarbeitungs- prozessen. Ein Zwischenresümee	72
4.3	<u>Der Einfluß von Emotionen auf kognitive Vorgänge</u>	72
4.3.1	Zur empirischen Befundlage	72
4.3.2	Erklärungsansätze	74
4.3.3	Der Einfluß von Emotionen auf kognitive Vorgänge: Ein Zwischenresümee	76
4.4	Emotionen als Teil umfassender Informations- verarbeitungssysteme	78
4.4.1	Emotionen als Mittel zur Bewältigung einer komplexen Umwelt durch ein komplexes Individuum. Der programmatische Ansatz von SIMON (1967)	79
4.4.2	Emotionen als Bestandteil dualer Kontrollsysteme	82
4.4.2.1	Das Modell kognitiv-emotionaler Handlungsregulation von LANTERMANN (1985)	83
4.4.2.2	Das Entscheidungsmodell von TODA (1983)	86
4.4.2.3	Emotionen als Entscheidungsinstanz. Das Modell von KUHLE (1983)	88
4.4.3	Emotionen und die Koordinierung von concerns	89
4.4.3.1	Kernannahmen des Modells von FRIJDA (1986)	89
4.4.3.2	Emotionen und die Koordinierung von concerns. Ein kurzes Resümee	95
4.4.4	Emotionen und systeminterne Kommunikation	96

4.4.4.1	Kernannahmen des Modells von OATLEY (1988)	96
4.4.4.2	Emotionen und systeminterne Kommunikation. Ein kurzes Resümee.	102
4.4.5	Emotionen als Ergebnis formaler Mechanismen	103
4.4.5.1	Motive, Mechanismen und Emotionen. Kernannahmen von SLOMANs (1987) Modell der Emotionsentstehung	103
4.4.5.2	Motive, Mechanismen und Emotionen. Eine kurze Einschätzung des Modells von SLOMAN	107
4.5	Informationsverarbeitungsprozesse und Emotionen. Ein Resümee	108
5	Ein funktionalgenetisches Modell emotionaler Verhaltensregulierung	115
5.0	Überblick über das Kapitel	115
5.1	Ein funktionalgenetisches Modell emotionaler Verhaltens- regulierung. Die Mikroebene der Verhaltensregulierung	116
5.1.1	Eine Beschreibung der Mikroebene innerhalb eines deskriptiven Modells	116
5.1.1.1	Informationsverarbeitungsprozesse bei der Situationswahrnehmung	116
5.1.1.2	Informationsverarbeitungsprozesse bei der Konzeption einer Regulierungstätigkeit	119
5.1.1.3	Informationsverarbeitungsprozesse bei der Durchführung der konzipierten Regulierungstätigkeit	120
5.1.1.4	Informationsverarbeitungsprozesse bei der Aufarbeitung der Rückmeldungsinformation	121
5.1.1.5	Lernfunktionen	123
5.1.2	Eine Beschreibung der Mikroebene innerhalb eines explikativen Modells	127
5.1.2.1	Die Problematik einer deskriptiven Formulierung eines funktionalgenetischen Modells	127
5.1.2.2	Merkmale und Eigenschaften neuronaler Netzwerk-Modelle	128
5.1.2.3	Emotionale Verhaltensregulierung und Informations- verarbeitung in neuronalen Netzwerken. Einige auffallende Parallelen	133
5.2	Die Makroebene bei einem funktionalgenetischen Modell emotionaler Verhaltensregulierung	135
5.2.1	Formale Merkmale der Wissenswelt und der Verhaltensorganisation bei einem funktionalgenetischen Modell emotionaler Verhaltensregulierung	136
5.2.2	Emotionale Verhaltensregulierung: Ein Resümee	153

6	Zielorientierung, Kommunikation und Rekursivität. Ansatzpunkte zu einer Erweiterung eines funktionalgenetischen Modells emotionaler Informationsverarbeitung	156
6.0	Überblick über das Kapitel	156
6.1	Ausgangspunkt: Das funktionelle Zusammenwirken alter und neuer Funktionen der Informationsverarbeitung	157
6.2	Zusätzliche Modellannahmen bei einem funktionalgenetischen Modell zielorientierter Verhaltensregulierung	158
6.2.1	Erweiterungen der Modellannahmen auf der Ebene eines deskriptiven Modells	158
6.2.2	Erweiterungen der Modellannahmen auf der Ebene eines explikativen Modells	163
6.3	Grundzüge eines funktionalgenetischen Modells zielorientierter Verhaltensregulierung	165
6.3.1	Die Mikroebene bei einem funktionalgenetischen Modell zielorientierter Verhaltensregulierung	165
6.3.2	Die Makroebene bei einem funktionalgenetischen Modell zielorientierter Verhaltensregulierung	166
6.3.2.1	Formale Merkmale der Wissenswelt und der Organisation von Regulierungstätigkeiten	166
6.3.2.2	Die Überformung von Makrostrukturen eines funktionalgenetischen Modells zielorientierter Verhaltensregulierung durch Kommunikationseffekte	173
6.3.2.3	Zielorientierte Verhaltensregulierung: Ein Resümee	175
6.4	Grundzüge eines funktionalgenetischen Modells dualer Verhaltensregulierung	177
6.4.1	Die Mikroebene eines funktionalgenetischen Modells dualer Verhaltensregulierung	177
6.4.2	Formale Eigenschaften der Makroebene bei einem dualen Regulierungsmodell	181
6.4.3	Duale Verhaltensregulierung: Ein Resümee und ein Plädoyer für die Betrachtung menschlichen Verhaltens als emotionaler Verhaltensregulierung	185
7	EmoGis. Anspruch und Möglichkeiten einer Simulation emotionaler Verhaltensregulierung	190
7.0	Überblick über das Kapitel	190
7.1	Die Möglichkeiten einer Simulation menschlichen Verhaltens. Einige Grundbegriffe und einige grundsätzliche Überlegungen	190
7.2	Das Simulationsprogramm EmoGis. Möglichkeiten und Grenzen	193
7.2.1	Überblick über das Simulationsprogramm	193

7.2.2	Überlegungen zur Validität der Simulation eines Individuums in EmoGis	196
7.2.3	Überlegungen zur Validität der Simulation der Verhaltensumwelt in EmoGis	200
7.2.4	Anspruch und Möglichkeiten einer Interpretation des Simulationsprogramms EmoGis. Ein Resümee	203
8	EmoGis. Ein Programm zur Simulation einer emotionalen Form der Verhaltensregulierung	206
8.0	Überblick über das Kapitel	206
8.1	Übersicht über die Variablen des Modells	206
8.1.1	Variablen innerhalb der Modellumwelt	206
8.1.2	Variablen, die den Zustand des Individuums charakterisieren	207
8.1.2.1	Der Perzeptivspeicher	207
8.1.2.2	Das Arbeitsgedächtnis	207
8.1.2.3	Das Langzeitgedächtnis	209
8.2	Überblick über die Prozeduren des Programms	211
8.2.1	Prozeduren, die das System starten	212
8.2.2	Prozeduren, die die Wahrnehmung einer Situation organisieren	214
8.2.3	Prozeduren, die die Auswahl einer Tätigkeit organisieren	217
8.2.4	Prozeduren, die die Durchführung einer Tätigkeit organisieren	220
8.2.5	Prozeduren, die das Aufarbeiten von Rückmeldungsinformation steuern	225
8.2.6	Prozeduren, die autonome Veränderungen der Umwelt simulieren	228
8.2.7	Serviceroutinen und Protokollierung	229
9	Emotionale Verhaltensregulierung auf der Simulationsebene. Ein Simulationsexperiment	232
9.0	Überblick über das Kapitel	232
9.1	Die Parameter des Simulationsexperiments	232
9.1.1	Die unabhängigen Variablen	232
9.1.2	Die abhängigen Variablen	235
9.2	Emotionale Verhaltensregulierung auf der Simulationsebene: Ergebnisse	237
9.2.1	Effizienz der Regulierung	237
9.2.2	Strukturelle Merkmale der Entwicklung von Regulierungskompetenz	239
9.2.2.1	Holismus, subjektive Bedeutsamkeit, implizite Voraussetzungen und Effizienz	239
9.2.2.2	Die Bedeutung handlungsleitender Schemata im Gesamtverhaltenssteuernder Funktionen	241

9.2.2.3	Die differentielle Bedeutung positiver und negativer handlungsleitender Schemata	242
9.2.2.4	Determinanten der inhaltlichen Entwicklung von Gedächtniseintragungen	245
9.2.2.5	Die Entwicklung strukturellen Wissens und die Rolle der Intuition auf der Simulationsebene	247
9.3	Emotionale Verhaltensregulierung auf der Simulationsebene und im "richtigen Leben". Ein Resümee	249
10	Emotionale Verhaltensregulierung. Ein Überblick und ein Ausblick	253
10.1	Emotionale Verhaltensregulierung. Ein ubiquitärer Modus zur Bewältigung komplexer Sachverhalte?	255
10.1.1	Expertentum als emotionale Verhaltensregulierung	255
10.1.2	Soziale Urteilsbildung als emotionale Verhaltensregulierung	256
10.1.3	Emotionale Verhaltensregulierung. Ein Baustein zu einer Psychologie des ästhetischen Erlebens	259
10.2	Die Bedeutung emotionaler Verhaltensregulierung ernst nehmen. Ein paar Sätze zum Anspruch der vorliegenden Arbeit	261
	Literatur	263
	Index	274